



Haslacher Kinogeschichte(n)

I. Teil

Als die Bilder laufen lernten

Das Haslacher Kino blickt auf eine bewegte 100jährige Geschichte zurück.

Der Anfang fiel in die schwarzweiße Stummfilmzeit, während der die Filme meist von Orchestern, Klavieren oder Kinoorgeln begleitet wurden. Die fehlenden Dialoge wurden von den Schauspielern mit theatralischer Gestik und Mimik ersetzt. In die Faszination über die epochale Erfindung mischten sich aber auch warnende Stimmen: „...Mit Rücksicht auf die Kinder und jungen Leute aber dürfte es nicht schaden, durch Weglassen der pikanten Nummern, das sonst ganz hübsche Programm etwas dezenter zu gestalten.“ (Mühlviertler Nachrichten)

1921 – Kino in der Turnhalle

Vorläufer des Haslacher Kinos war ein Wanderkino, das von Karl Hacklmayer 1912 im „Gasthaus zum Kinematographen“, heute Wolkerstorfer, betrieben worden war. Neun Jahre später, am 18. Juni 1921, eröffnete die Kinogesellschaft m. b. H. Haslach ihr Kino in der Turnhalle (heute Wiplinger, Sternwaldstraße). Am 19. November 1922 wurde als Benefizaktion zugunsten der „Verarmten und Hungernden“ der Film „Die sterbende Stadt“ gezeigt. Am 8. April 1925 gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung: Anton Prem, ein Kriegsinvalide, und Josef Dorfwrith lösten Theodor Aumeyer und Karl Schüffl ab.

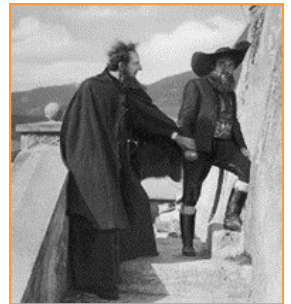
Haslach. (Kino.) Am 18. d. wurde in Haslach ein Kino eröffnet und wird zahlreicher Besuch erwartet. Es gelangen sehr gute Filme zur Vorführung.

1927 - Blutiger Sonntag

Gegen Jahresende 1927 wurde im Rahmen einer Wanderkino-Tournee der sozialistischen Partei der Film "Der blutige Sonntag" gezeigt. Im Film ging es um die Ereignisse des 15. Juli 1927, als es nach dem Freispruch der faschistischen Mörder von Schattendorf in Wien zu massiven Protesten und Unruhen mit Toten und Verletzten kam. Am Ende wurde es auch in Haslach blutig. Die Presse berichtete: „In Haslach kam es anlässlich einer Vorführung des Films 'Der blutige Sonntag' unter den Mitgliedern des dortigen sozialdemokratischen Turnvereines zu einer blutigen Schlägerei, bei der ein Turner lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Erst dem Einschreiten der Gendarmerie gelang es, der wüsten Schlägerei ein Ende zu machen, wobei vier Verhaftungen vorgenommen wurden.“

1930 - Kinoeröffnung im kath. Vereinshaus

Am Sonntag, 16. März 1930 wurde das neue Kino im katholischen Vereinshaus eröffnet. Die Mühlviertler Nachrichten berichteten: „Es war die erste Kinovorstellung. Vorgeführt wurde der historische Film 'Quo Vadis?' (...) Der Saal fand allgemeines Lob infolge seiner Größe – der Kinoapparat funktionierte tadellos. Zur Abendvorstellung waren so viele Besucher erschienen, dass gar manche wieder fortgehen mussten. Wir Haslacher schulden Sr. Gnaden dem hochwst. Herrn Prälaten und dem Stifte Schlägl großen Dank, da sie uns einen so herrlichen Saal geschenkt und auch das Kino einrichten ließen.“ Kassenschlager der folgenden Stummfilmära war „Andreas Hofer“, ein deutsches Stummfilm-Historien-drama mit Fritz Greiner in der Titelrolle (re).



1931 - Erstes Tonfilm-Gastspiel



Schon aber kündigte sich eine neue Kino-epoche an – der Tonfilm. Im März 1931 bewarb das Haslacher Kino ein zweitägiges „Erstes Tonfilm-Gastspiel“ mit dem

Titel „Heute Nacht...eventuell“. Der Film wurde zuvor von der Filmprüfstelle Berlin dreimal mit einem Aufführverbot belegt und schließlich mit einem „Jugendverbot“ am 14. April 1930 zugelassen. Erst sechs Jahre später, am 11. Oktober 1936 startete der reguläre Tonkinobetrieb im Vereinshaus. Hans Reinthaler aus Linz hatte das Kino gemietet und mit den „besten Tonanlagen und den neuesten Vorführapparaten“ ausgestattet. Die Presse berichtet: „Das Tonkino erfreut sich großen Zuspruchs. Die Vorführungen sind nun einwandfrei, Vorstellungen immer Sonntag, 15 und 20 Uhr.“ Für Jugendliche galten strenge sittenpolizeiliche Bestimmungen, zu deren Überwachung Feuerwehrmann Hausner mit dem „Kinodienst“ beauftragt wurde. 1938 mischte sich die Politik in den Kinobetrieb ein. Kinobesitzer Reinthaler spendete Kinofreikarten für die Mutter-

tagfeier der NSDAP. Mehr wird in der Ortschronik über das Kino während der NS-Zeit nicht berichtet.

Für den Kinobesuch gelten folgende sittenpolizeiliche Maßnahmen: Der Kinobesuch ist für Kinder bis 14 Jahren auch in Begleitung ihrer Eltern ausnahmslos verboten. Jugendliche von 14 bis 16 Jahren haben nur dann Zutritt, wenn in den Anschlagkästen der Film als „schulfrei“ erklärt ist. Um jede Unannehmlichkeit zu vermeiden, wolle sich das Publikum an diese Bestimmungen halten. Für die Kinder werden gegebenenfalls reine Schulfilme gegeben.

1948 – Tonkino Haslach Pindeus-Mauler

Nach dem Krieg übergaben die Eheleute Franz und Julia Czader das Haslacher Kino an Pindeus-Mauler.

Ton-Kino Haslach

Geschäftsübergabe.
Durch unseren Kino-Vorstand an Herrn und Frau Pindeus in Haslach haben wir uns verpflichtet, unseren gesamten Film- und Gerätschaftenbestand für den künftigen Betrieb abzugeben.
Freue Weihnachten und ein frohes Neujahr!
Hochachtungsvoll
Franz und Julia CZADER.

Geschäftsübernahme.
Guten Willkomm! Bekannt, daß wir das Kinobetrieb in Haslach seit dem 1. Jänner 1948 übernommen haben. Wir werden stets bestrebt sein, die besten Kinofreunde von Haslach und Umgebung im gleichen Sinne unserer Vorläufer zufriedenzustellen.
Freue! Neujahr!
Hochachtungsvoll
PINDEUS-MAULER.

1. Jänner (3 Vorstellungen) **Reifende Mädchen**
Jugendfrei mit Alida Valli, Andreas Krieger.

Gespielt wurde jeweils Mittwoch und Samstag um 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bei „Jugendfrei“ um 15, 17.30 und 20 Uhr, bei „Jugendverbot“ um 18 und 20

Uhr. Eingeleitet wurde die neue Kino-Ära mit dem Film „Reifende Mädchen“ mit Alida Valli (re.) am 1. Jänner 1948. Kurz darauf sah man mit dem Titel „Der weite Weg“ – Schicksal eines Heimkehrers – den ersten österreichischen Film.

Der Sowjetbesatzung geschuldet, mussten aber regelmäßig auch russische Filme vorgeführt werden.

Ein bisschen kurios, dass mitten im Hochsommer mit

dem altösterreichischen Film „Das unsterbliche Lied“ die Entstehung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ erzählt wurde.

Irgentwo in Berlin
Ein Film aus dem berühmten Berlin.

Herrgottsgrenadire
(Der goldene Gletscher)
Ein schillernder Gefängnisfilm mit Gustav Pöhl.

Und bei handschriftlichen Programmkorrekturen nahm man es mit der Rechtschreibung nicht so genau.



12. Mai 48 Mittwoch
13. Mai 48 Donnerstag
beide 9 Uhr
Admiral Nachimow
Der Seefahrtsheld der Welt. Zieht in den Kampf 1935-36 die gefährlichsten Seefahrer und stärksten Schiffe.

29. Mai 48 Samstag
30. Mai 48 Sonntag
beide 9 Uhr
Meine Liebe
Kernprogramm der ersten Reihe. Große Oper.

Der Autor dieses Artikels erinnert sich an die letzten Jahre im Vereinshauskino: Das sonntägliche Kino, falls jugendfrei, war für uns Buben das Höchste. Die Kinokarte kostete 1 Schilling fünfzig. Da wir selten Geld hatten, erbettelten wir bei der Billeteurin, Frau Mayrhofer, einen „Gratis-Einlass“, zu dem uns diese immer augenzwinkernd verhalf. Sobald im Saal die Lichter ausgegangen waren, ließ sie uns in den Saal huschen und die freien Reservebänke belegen. Dort herrschte bei Vollbesuch stickige Luft. Dann kam Herr Mauler, weiß bemäntelt, mit seiner Duftspritze und versprühte schwadenweise Desinfektionsspray. Ich habe noch heute die aufdringliche Zitrone-Lavendelmischung in der Nase. Popcorn kannte man noch nicht, was es aber schon im Hause gab – eine englische Klomuschel mit Kettenspülung, die keinen Klappdeckel mehr hatte. Mein erstes Kinoerlebnis war das Staatsbegräbnis von Bundespräsident Karl Renner in der Austria-Wochenschau von 1951. Die Vorschrift, dass nicht eingelöste Kartenvorbestellungen spätestens 5 Minuten vor Beginn als verfallen galten, wurde 1952 noch verschärft: „Vorbestellte Karten werden – wenn nicht rechtzeitig abbestellt – zugestellt und müssen bezahlt werden.“

1956 – Was übrigblieb

Veranstaltungshaus in der Linzerstraße 1, oder was von einer Vierteljahrhundert goldenen Kinoära übrigblieb: 1929 vom Stift Schlögl als katholisches Jugendheim im Pfarrgarten erbaut, diente es in der Besatzungszeit 1945/46 als Veranstaltungshaus der Roten Armee, ab 1959 als Betriebsstätte der Mühlviertler

Webergenossenschaft und ist seit 1998 Musik- und Gardevereinshaus.



Gastbeitrag von Norbert Leitner

Quellen:
Nachlass von Gottfried Gaisbauer, 4170 Haslach, Kinoprogramme 1948-1955
Zensurenentscheidungen difarchiv.deutsches-filminstitut.de/filme/f015363.htm
Mühlviertler Nachrichten, Nr.25/1921, Nr.12/1930, Nr.42/1936
Doku „Kino“, Karl Lugmayr, März April/Mai 2020
Heimatverein Rathausarchiv, Norbert Leitner, Pressestimmen
Ortschronik Sepp Schaubschläger, S.160, S.162

Am 11. August 1950 stand der Kulturfilm "Welttheater" von Dr. Max Zehenthofer am Programm. Der Regisseur selbst war nach Haslach gekommen und sprach einleitende Worte.

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe!